

# AWO BREMEN engagiert

## 4•2020

### Kandidatin für das Amt der Präsidentin

*Evi Lemke-Schulte und Sarah Ryglewski im Gespräch*

### Viele Dienste unter einem Dach

*Ein Besuch in der Landeserstaufnahme in Vegesack*

### Was genau bedeutet Solidarität?

*Unsere Grundwerte vorgestellt*



Bremen



# Woltmann

**Wir halten Sie mobil!**



Für unsere Marken als auch für alle anderen Fabrikate bündeln wir unser Know-how und bieten Ihnen u. a.:

- Hauptuntersuchung
- Reifenservice & -einlagerung
- tägliche TÜV-Abnahme
- Autoglasreparatur
- Klimaanlage service
- Hersteller-Ersatzteile

**Vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir beraten Sie gerne!**

**Woltmann Delmenhorst**  
 Syker Straße 111 · 27751 Delmenhorst  
 Oliver Mandalka  
 T. 04221 / 976 5-412  
 oliver.mandalka@woltmann-gruppe.de

[www.woltmann-gruppe.de](http://www.woltmann-gruppe.de)

Aufzugsanlagen liefert:

# Joh. Holtz

GmbH & Co. KG  
**AUFZÜGE**

Leher Heerstraße 84 · 28359 Bremen  
 Telefon 0421/20 35 30 · Telefax 0421/23 71 35  
 E-Mail: info@holtz-aufzuege.de  
 Internet: www.holtz-aufzuege.de

**HausNotruf Service GmbH**

**HausNotruf**  
 Ein Knopf gibt Sicherheit

**Sicherheit**  
 Für Sie und Ihre Angehörigen

Weil man im Alter weise wird

**0421-3898 500**  
 HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35-37 · 28203 Bremen

Ihr professioneller Partner für Küchen und Hausgeräte



Als Treffpunkt für die Familie, aber auch für Freunde und Gäste ist die Küche der zentrale Ort des Hauses. Und wo es um das gute Kochen und Essen geht, fühlt man sich besonders wohl und tauscht sich aus. „Die besten Partys finden in der Küche statt“ so findet auch der Geschäftsführer der Meyer & Rojahn GmbH, Dirk Meyer.

Als MIELE-Vertragshändler hat das familiengeführte Fachgeschäft seit mehr als 35 Jahren Bestand, und dies nicht zuletzt durch kompetente Beratung vermittelt von geschultem Fachpersonal.

„Schon bei der Planung muss die Persönlichkeit des Käufers berücksichtigt werden, denn sonst macht selbst die schönste Küche keine Freude“, so der Küchenspezialist, der vor 15 Jahren in die von seinem Vater Dieter Meyer und dessen Partner Wolfgang Rojahn gegründete Firma einstieg.

„Sowie Stil und auch Charakter spiegeln die Individualität des Kunden wider“, so Dirk Meyer, der in den großzügigen Räumlichkeiten in der Friedrich-Ebert-Str. 26 auch eine umfangreiche Küchenausstellung der Marken „WARENDORF“ sowie „HÄCKER“ präsentiert. Ob natürlich, extravagan, nostalgisch oder modern – den Möglichkeiten der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Somit gleicht keine Küche der anderen und wird exakt auf die Vorlieben und Ansprüche ihrer Benutzer zugeschnitten.

Die Optik wird bestimmt durch Farbe, Form oder außergewöhnliche Materialien. Neben dem persönlichen Geschmack spielen bei der Auswahl aber natürlich auch Kriterien wie Funktionalität, Bequemlichkeit und Ergonomie eine Rolle, wie man im Hause MEYER & ROJAHN weiß.

Das professionelle effiziente Team unterstützt und begleitet seine Kunden auf dem Weg zu ihren Traumküchen. Von der ersten Beratung an, über die Vor-Ort-Besichtigung und schließlich bis zur maßgeschneiderten Küchenplanung und Endmontage. Alles erfolgt aus einer Hand!

Kompetenz, Schnelligkeit und der fachmännische Blick für das Detail machen dabei Unmögliches möglich.

„Auch eine vollkommen neue Raumgestaltung, wie z.B. hin zu einer offenen Wohnküche ist kein Problem“ erzählt Dirk Meyer.

Wer die passenden Einbaugeräte sucht, befindet sich bei MEYER & ROJAHN ebenfalls in besten Händen. Der Betrieb setzt aufgrund von Lebensdauer, technischer Innovation und Bedienbarkeit von Anfang an auf die Premium-Marke MIELE.

**Hier sind ein hauseigener Kundendienst und die optimale Betreuung auch nach dem Kauf fester Bestandteil des Unternehmens.**

Friedrich-Ebert-Straße 26  
 28199 Bremen  
 Tel. 04 21/ 53 37 08  
 und 04 21/ 57 97 76  
 Fax 04 21/ 53 52 00  
 Internet: www.meyer-rojahn.de  
 E-Mail: info@meyer-rojahn.de

**Meyer & Rojahn**  
 Küchen, Haus- und Gewerbegeräte

**Darüber spricht man nicht?**

...mit uns schon!  
 Wir sind 10x für Sie vor Ort in Bremen und umzu.  
 Ob Bestattungsvorsorge oder Planung einer Bestattung – wir sind für Sie da!

**GE·BE·IN**  
 Bestattungsinstitut

0421 - 38 77 60 | Facebook: ge.be.in | Instagram: ge.be.in\_bestattungsinstitut

**Eine starke Marke.**  
 Wohlfahrtsmarken unterstützen soziale Projekte.



Wohlfahrtsmarken 2020.



Mit den Piktogrammen der 17 Ziele zur Agenda 2030 sind auch in dieser Ausgabe nachhaltige Projekte und Aktivitäten der AWO Bremen gekennzeichnet.

**AUS DEM INHALT**

- VERBAND Wahlen werden in 2021 nachgeholt 04 :: 05
- Gespräch zwischen Eva-Maria Lemke-Schulte und Sarah Ryglewski 06 :: 07
- GRUNDWERTE VORGESTELLT Solidarität 08 :: 09
- ASYL Wer macht was in der Erstaufnahmeeinrichtung? 10 :: 11
- MIGRATION Große Anerkennung für Beratende 12
- Kooperationsprojekt: Wie klingt eigentlich Kunst? 13
- PFLEGE Qualifizierung für Pflegehelfer\*innen startet digital 14
- Schnelltests in Pflegeeinrichtungen 15
- PSYCHOSOZIALE DIENSTE: Ausstellung zum AWO-Jubiläum im Haus Neuland 17
- ENGAGEMENT: Challenge zu Nachhaltigkeit mit schönen Ideen 18
- Projekt zum Tag der Demokratie: Living Library 18
- Bundesverdienstkreuz für Ute Wedemeier 24

**EDITORIAL**



Liebe Freunde und Freundinnen der AWO Bremen, liebe Leserinnen und Leser,

was für ein herausforderndes Jahr zu Ende geht! In unserem Verband mussten wir aufgrund der Pandemie nicht nur unsere Aktivitäten zum 100-jährigen Jubiläum vertagen, auch unsere Verbandswahlen haben wir verschoben (s. S. 4-5). Nach zwölf Jahren im Amt als Präsidentin der AWO Bremen habe ich mich entschieden, nicht mehr zu kandidieren. Es gibt bereits eine sehr qualifizierte Kandidatin: die Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski. In einem Gespräch haben wir uns über verschiedene

Themen und ihre Motivation ausgetauscht, sich für die AWO zu engagieren (s. S. 6-7). Wie wichtig Solidarität für unser Zusammenleben ist, zeigt sich während der Pandemie besonders deutlich. Diesen Grundwert der AWO betrachten wir etwas genauer (s. S. 8-9). Besonders gefordert waren und sind in diesem Jahr die Pflegemitarbeitenden. Es zeigt sich bundesweit, wie wichtig ihre Arbeit ist und wie dringend hier mehr Fachkräfte gebraucht werden. Deshalb bin ich froh, dass trotz der veränderten Bedingungen es wieder gelungen ist, eine Qualifizierung für Pflegehelfer\*innen bei der AWO Bremen zu organisieren (s. S. 14) – dieses Mal digital. Auch in diesem Heft zeigen wir, mit welchen Projekten wir an der Umsetzung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele arbeiten, denn das Thema bewegt uns im Verband und Unternehmen gleichermaßen.

An dieser Stelle möchte ich mich von Ihnen verabschieden als Präsidentin der AWO Bremen. Es war mir eine Ehre und große Freude, mich all die Jahre für die AWO Bremen zu engagieren. Danken möchte ich allen Mitarbeiter\*innen im Haupt- wie im Ehrenamt für ihre großartigen Leistungen. Sie verdienen meinen allergrößten Respekt! Ihnen allen wünsche ich für die Zukunft nur das Beste! Herzliche Grüße  
 Ihre Eva-Maria Lemke-Schulte :: Präsidentin

Titel: Eva-Maria Lemke-Schulte und Sarah Ryglewski in der Geschäftsstelle der AWO Bremen, Foto: Hannes von der Fecht | Fotos Seite 3: Fabiane Lange / SDG-Icons.

# Verbandswahlen werden in 2021 nachgeholt

Eva-Maria Lemke-Schulte kandidiert nicht erneut | Sarah Ryglewski für das Amt der Präsidentin vorgeschlagen

In diesem Jahr sollten eigentlich die Verbandswahlen für die unterschiedlichen Gremien der AWO stattfinden, so auch in Bremen. Aufgrund der Pandemie mussten die Wahlen jedoch verschoben werden. Nun stehen die neuen Termine fest – vorausgesetzt die pandemische Entwicklung lässt Präsenzveranstaltungen wieder zu. Vorgeschlagen für das Amt der Präsidentin der AWO Bremen ist die Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski.

### Straffes Zeitfenster

Wegen der Terminierung der AWO Bundeskonferenz auf den 18. und 19. Juni 2021 muss ein bestimmter Zeitplan zur Abwicklung aller notwendigen Konferenzen und Wahlen eingehalten werden. So wird die Landeskonferenz – aller Voraussicht nach – am 19. April 2021 stattfinden, um dort neben dem Landesvorstand der AWO Bremen auch die Bundesdelegierten des Landesverbandes wählen und die Vertretung im Bundespräsidium vorschlagen zu können.

Vor der Landeskonferenz muss eine Kreiskonferenz einberufen werden, auf der das Präsidium des AWO Kreisverbandes Hansestadt Bremen e.V. und die Delegierten für die Landeskonferenz gewählt werden. Die Kreiskonferenz des AWO Kreisverbandes Hansestadt Bremen e.V. wird am 15. Februar 2021 stattfinden, so hat es der Kreisausschuss einstimmig auf seiner letzten Sitzung beschlossen.

Sollte sich an dieser Terminplanung aufgrund aktueller Corona-Maßnahmen etwas ändern, werden Mitglieder und Ortsvereine rechtzeitig darüber informiert und es wird ein neues Prozedere abgestimmt.

### Delegiertenschlüssel

Zur Kreiskonferenz am 15. Februar 2021 entsenden die zwölf Ortsvereine und das Kreisjugendwerk je drei Delegierte. Die zehn aktuellen Präsidiumsmitglieder sind wahlberechtigt sowie die 16 korporativen Mitglieder der AWO Bremen, vertreten durch je eine Person. Mit insgesamt 65 Wahlberechtigten ist unser Kreisverband dann gut repräsentiert. Bei der Bundeskonferenz im Juni 2021 wird die Delegiertenzahl reduziert sein – hier werden wir nur noch mit zwei Delegierten vertreten sein.

### Viel bewirkt in zwölf Amtsjahren

Die langjährige Präsidentin der AWO Bremen, Eva-Maria Lemke-Schulte, wird nach zwölf Jahren im Amt nicht mehr kandidieren. Auch für das Bundespräsidium wird sie sich, aus persönlichen Gründen, nicht mehr aufstellen lassen. „Nach so langer Zeit als Präsidentin für die AWO Bremen ist es jetzt Zeit, den Jüngeren das Feld zu überlassen“, sagt „Evi“, die auf bewegte zwölf Jahre im Amt zurückblicken kann. Eine der wohl größten Herausforderungen in ihrer Amtszeit war das Insolvenzverfahren, das die AWO Bremen aufgrund von Immobilienlasten 2011 eröffnen musste. Auch wegen ihres Engagements zu dieser Zeit ging der neu gegründete AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. gestärkt daraus hervor. „Was Eva-Maria Lemke-Schulte für die AWO Bremen getan hat, kann man gar nicht genug würdigen“, sagt der AWO-Vorstand Dr. Burkhard Schiller „Wir alle sind ihr zutiefst dankbar für ihr enormes Engagement und ihren Einsatz für die AWO, den sie zu jeder Zeit zeigte – und das auf ihre bekannt charmante Art.“

### Vorschlag für das Amt der Präsidentin

Die Präsidiumsvorsitzenden haben bereits Gespräche über eine Nachfolge für das Amt der Präsidentin geführt und sind froh, eine sehr geeignete Kandidatin gewonnen zu haben. Vorgeschlagen für das Amt als Präsidentin der AWO Bremen ist Sarah Ryglewski. Die 37-jährige Bundestagsabgeordnete und parlamentarische Staatssekretärin im Finanzministerium ist seit vielen Jahren engagiertes Mitglied der AWO Bremen. „Sarah ist überaus gut vernetzt, hochqualifiziert und engagiert und könnte unseren Verband nach innen wie nach außen gut repräsentieren“, sagt Noch-Präsidentin Eva-Maria Lemke-Schulte. Viele Kreisausschuss-Mitglieder zeigten sich auf der letzten Sitzung Ende September erfreut über den Vorschlag und befürworten die Kandidatur von Sarah Ryglewski. Doch selbstverständlich können noch weitere Vorschläge gemacht werden! Dazu wird es vor der Kreiskonferenz am 15. Februar noch eine Kreisausschuss-Sitzung geben, auf der Vorschläge zur Wahl des Präsidiums, der Revisoren und Landesdelegierten gemacht werden können.

Die Verbandswahlen sind eine wichtige Weichenstellung für Verband und Unternehmensgruppe. Bleibt zu hoffen, dass sie trotz der pandemischen Entwicklung wie geplant stattfinden können und unsere Gremien damit für die nächsten vier Jahre gut aufgestellt sein werden.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek

## Terminübersicht\*

Kreiskonferenz der AWO Bremen: **15. Februar 2021**

Landeskonferenz: **19. April 2021**

Bundeskonferenz: **18./19. Juni 2021**

\* Pandemie-bedingte Terminverschiebungen oder Änderungen können nicht ausgeschlossen werden

## Vorstände der 12 Ortsvereine der AWO Bremen:

**Ortsverein Blumenthal** 1. Vorsitzende: Helga Meierdieks | KassiererIn: Ilona Pottberg  
Neues Ergebnis nach Vorstandswahl noch ausstehend.

**Ortsverein Bremen-Ost** 1. Vorsitzende: Melanie Küttner | 2. Vorsitzender: Nico Ahlers | Hauptkassierer: Kai Bogner | Schriftführer: Justin Haupt

**Ortsverein Buntentor, Neustadt** 1. Vorsitzende: Laura Jacobs | 2. Vorsitzender: Derya Mutlu | Hauptkassierer: Joachim Schwolow

**Ortsverein Farge** 1. Vorsitzender: Erich Kruschel | 2. Vorsitzende: Brigitte Dettmer | Hauptkassierer: Stefaan Jacobs | Schriftführerin: Grete Klinkmüller

**Ortsverein Gröpelingen, Oslebshausen, Walle** 1. Vorsitzende: Petra Krümpfer | 2. Vorsitzende: Sabine Kruse | Hauptkassierer: Herbert Kirchhoff | Schriftführer: Axel Marahrens  
Neues Ergebnis nach Vorstandswahl noch ausstehend.

**Ortsverein Horn-Lehe** 1. Vorsitzende: Andrea Ackermann | 2. Vorsitzende: Lena-Christin Jäger | Hauptkassierer: Harald Hoppe | Schriftführerin: Franca-Nicole Tech

**Ortsverein Huchting** 1. Vorsitzender: Manfred Oppermann | 2. Vorsitzende: Harry Martens | HauptkassiererIn: Doris Gregerek | Schriftführerin: Sana Yussek

**Ortsverein Obervieland, Huckelriede, Habenhausen** 1. Vorsitzender: Jan Meiners | 2. Vorsitzender: Rüdiger Heßling | HauptkassiererIn: Elke Behrens | Schriftführerin: Sybille Meiners  
Neues Ergebnis nach Vorstandswahl noch ausstehend.

**Ortsverein Schwachhauen, Mitte, Hastedt, Findorff** 1. Vorsitzender: Bruno Steinmann | 2. Vorsitzender: Henning Sklorz | Hauptkassierer: Christian Lehnardt | Schriftführerin: Anette Remitz

**Ortsverein Vahr** 1. Vorsitzende: Lucyna Szkoda | 2. Vorsitzender: Roozbeh Bayat | HauptkassiererIn: Anke Zinsser | Schriftführerin: Edith König

**Ortsverein Vegesack, Lesum** 1. Vorsitzende: Regina Giese | 2. Vorsitzender: Rainer Path | Hauptkassierer: Karl-Wilhelm Busch | Schriftführerin: Kristin Krieger

**Ortsverein Woltmershausen** 1. Vorsitzende: Edith Wangenheim | 2. Vorsitzender: Thomas Strothoff | HauptkassiererIn: Christa Lübkeermann | Schriftführer: Hermann Lühning



Links: Auf der letzten Kreisausschusssitzung im September wurde u.a. der Termin für die Kreiskonferenz beschlossen. Sie wird – voraussichtlich – am 15. Februar 2021 stattfinden. Als Kandidatin für das Amt der Präsidentin wurde Sarah Ryglewski (re.) vorgeschlagen.

## „Wichtiges Bindeglied für gesellschaftliches und gemeinschaftliches Leben“

**Eva-Maria Lemke-Schulte, langjährige Präsidentin der AWO Bremen, verabschiedet sich nach zwölf verdienstvollen Jahren im Amt. Als ihre Nachfolgerin vorgeschlagen ist die Bundestagsabgeordnete und Parlamentarische Staatssekretärin im Finanzministerium Sarah Ryglewski. Im Gespräch verrät sie Eva-Maria Lemke-Schulte, was sie antreibt, sich für die AWO zu engagieren und welche Themen ihr besonders am Herzen liegen.**

**Lemke-Schulte:** Sarah, schön dass Du da bist und wir uns tatsächlich – trotz Corona – hier treffen können!

**Ryglewski:** Ja. Das freut mich auch sehr. Und nicht nur weil man mittlerweile über jeden Termin froh ist, der in Präsenz stattfindet. Egal ob im Bundestag oder im Wahlkreis, man sieht alle Gesprächspartner\*innen fast nur noch online hinter Bildschirmen. Ich empfinde das als unglaublich anstrengend. Denn dieses Zwischenmenschliche, das fällt ja komplett weg.

**Lemke-Schulte:** Ich bin sehr froh, dass Du Dich bereit erklärst, für das Amt als AWO-Präsidentin zu kandidieren! Du hast ja wahrlich genug um die Ohren – was motiviert Dich zu der Kandidatur?

**Ryglewski:** Ich kenne die AWO sehr gut, bin schon einige Jahre Mitglied und ich kann mich mit den Werten der AWO voll und ganz identifizieren – das überrascht jetzt auch nicht als Sozialdemokratin! Vor allem den Gedanken, sich nicht nur um Menschen zu kümmern, sondern sie zu emanzipieren, indem man – quer durch alle Lebenslagen – Hilfe zur Selbsthilfe leistet, finde ich sehr ansprechend. Das ist etwas, das man eigentlich in allen Einrichtungen der AWO schon wahrnehmen kann: Dass jeder die

Vorstellung von seinem Leben realisieren kann und diejenigen, die ein bisschen mehr Hilfe brauchen, diese in einer solidarischen Gemeinschaft auch bekommen – das ist für mich grundsätzlich ein wichtiges Gesellschaftsziel und etwas, was mich mit der AWO sehr stark verbindet. Was die AWO auch auszeichnet ist, dass sie fast in jedem Stadtteil vertreten ist und deswegen auch ein wichtiges Bindeglied für das gesellschaftliche und gemeinschaftliche Leben in Bremen ist. Und das noch ein bisschen stärker voranzutreiben mit den Möglichkeiten und Fähigkeiten, die ich mitbringe – das ist etwas, das ich gerne machen möchte.

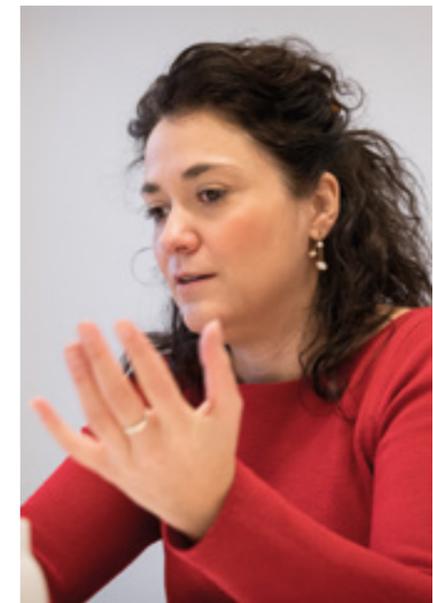
**Lemke-Schulte:** Es ist ja so in diesen Corona-Zeiten: Alles kam anders als geplant. Eine enorme Herausforderung! Insbesondere in den Bereichen, in denen wir ja tätig sind, wie z.B. in der Pflege. Wir kämpfen ja seit Jahren für einen Tarifvertrag Pflege und halten es für wichtig, dass nicht nur applaudiert wird, sondern dass die Kräfte auch entsprechend entlohnt und anerkannt werden. Wie stehst Du zur Finanzierung von allgemein verbindlichen Tarifverträgen und wie sieht es allgemein aus bei der Finanzierung von Pflege im Bund?

**Ryglewski:** Ich glaube, dass man gar nicht genug anerkennen kann, was Pflegekräfte sowohl in der Alten- als auch in der Krankenpflege leisten. Gerade in dieser besonderen Situation. Pflege ist ohnehin ein hoch anstrengender Job. Anerkennung und Respekt für Pflegenden sind ganz wichtig – die gesellschaftliche Anerkennung muss sich aber auch in der Bezahlung ausdrücken. Ein weiterer Aspekt ist das Thema Arbeitsbedingungen, besonders im Hinblick auf die Vereinbarkeit

von Familie und Beruf – da müssen wir ran. Pflege muss einen ganz anderen Stellenwert bekommen in unserer Gesellschaft. Es ist gut, dass wir die Pflegeversicherung haben. Aber wir müssen sie zu einer Bürgerversicherung umbauen. Denn in einer alter werdenden Gesellschaft betrifft Pflege uns alle und wir müssen dafür sorgen, dass gute Pflege für alle bezahlbar ist. Beim Thema Fachkräftegewinnung sind aus meiner Überzeugung wichtig: gesellschaftliche Anerkennung, gute Arbeitsbedingungen und Bezahlung. Deswegen ist ein allgemeinverbindlicher Tarifvertrag überfällig.

**Lemke-Schulte:** Aber unser Spektrum ist ja, wie Du weißt, vielfältig. Und es gibt noch eine ganze Reihe von Aufgaben – auch auf verbandspolitischer Ebene. Das ist der Kampf gegen Rassismus ein ganz wichtiger Bereich. Die rechtsextremen Tendenzen in der Gesellschaft nehmen zu – das halte ich für sehr bedrohlich. Wir engagieren uns sehr im Bereich Antidiskriminierungsarbeit und gegen Rechtsextremismus – wie siehst Du dieses Thema für die AWO?

**Ryglewski:** Ich glaube, dass es wichtig ist, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es rassistische Diskriminierung in unserer Gesellschaft gibt. Und zwar nicht nur offensichtliche, sondern auch in Formen, die man als Nicht-Betroffene vielleicht nicht immer wahrnimmt. Das gilt es zu akzeptieren; umso wichtiger ist es den Betroffenen zuzuhören und sich an ihre Seite zu stellen. Rassismus ist ein Problem unserer gesamten Gesellschaft, dem wir gemeinsam entgegenzutreten müssen. Das fängt mit Bewusstseinsbildung in der Kinder- und Jugendarbeit an, darf dort aber



Eva-Maria Lemke-Schulte und Sarah Ryglewski trafen sich – mit Abstand – in der Geschäftsstelle der AWO Bremen zum Gedankenaustausch.

auf gar keinen Fall enden. Rassismus, aber auch andere Formen der Diskriminierung, finden sich leider in vielen Lebenszusammenhängen. Deshalb ist das für uns als AWO ein wichtiges Thema. In der täglichen Arbeit in unseren Einrichtungen und Projekten, aber auch in der Verbandsarbeit. Die AWO ist hier ganz klar positioniert. Schon aus Verpflichtung gegenüber unseren Werten. Und diese politische Positionierung ist heute enorm wichtig. Wir sind leider im Moment in einer Situation – Stichwort Reichsbürger, AFD oder auch die „Querdenker“ – wo unsere Demokratie, aber auch die Werte für die die AWO steht, Solidarität, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz, angegriffen werden und die Leute

auch von uns Orientierung erwarten. **Lemke-Schulte:** Liebe Sarah, welche Themen liegen Dir sonst noch am Herzen? **Ryglewski:** Mir sind zwei Dinge vor allem wichtig: Dass man das Thema Selbstbestimmung und Selbsthilfe auch weiterhin innerhalb der AWO vorantreibt mit den Angeboten, die wir haben. Hinzu kommt, die AWO als einen Verband wahrzunehmen, der sich gesellschaftspolitisch äußert: Unser Ziel bleibt eine soziale, gerechte Gesellschaft. Da ist Pflege ein wichtiges Thema, wo es ja zudem darum geht, dass Menschen im Alter von Kosten entlastet werden. Aber auch zu Beginn des Lebens dafür zu sorgen, dass jedes Kind die gleichen Startchan-

cen hat, das halte ich für immanent wichtig. Da sind gute Angebote erforderlich. Zusätzlich ist es wichtig, dass Kinder kein Armutsrisiko für ihre Familien sind und alle einen guten Start ins Leben haben. Daher ist für mich das Thema Kindergrundsicherung bedeutend, für die sich die AWO ja schon lange engagiert. Wir sind als Gesellschaft alle dafür verantwortlich, dass Kinder bei uns gut aufwachsen können und dann sollten wir auch jetzt den Hebel umlegen. **Lemke-Schulte:** Vielen Dank, Sarah, für Deinen Besuch und die klaren Worte!



Für Neele Kitzmann vom Beratungsbüro für Freiwilligendienste ist Solidarität der wichtigste Grundwert der Arbeiterwohlfahrt.



„Solidarität entsteht im Miteinander. Sie bedeutet, füreinander einzustehen und den anderen zu

helfen. Unsere gemeinsame politische Überzeugung ist die Basis für gegenseitige Verantwortung und Verpflichtung. Solidarität kennt keine nationalen Grenzen. Der Staat macht durch Recht Solidarität bindend. Im Zusammenschluss haben die Menschen die Kraft, sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu wehren. Wer in Not gerät, kann sich auf die Solidarität der Gesellschaft verlassen.“

(aus dem 2019 beschlossenen Grundsatzprogramm der Arbeiterwohlfahrt)



Was bedeutet Solidarität für die Arbeiterwohlfahrt ein Jahrhundert nach ihrer Gründung?

## „Für mich der Kern der AWO-Werte“

Neele Kitzmann vom Beratungsbüro für Freiwilligendienste und ihre Sicht auf „Solidarität“

**Die Solidarität – einer der fünf Grundwerte der AWO – ist für mich persönlich der Wichtigste.**

In meiner hauptamtlichen Tätigkeit begleite ich Menschen während ihres Freiwilligendienstes (Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst). Hier spielt die Vermittlung der AWO-Werte und -Geschichte eine übergeordnete Rolle. Wir bringen jungen Menschen die AWO mit all ihren Facetten näher. Dabei spielt die Solidarität eine tragende Rolle. Zum einen als Grundwert der AWO, der für ein „Füreinander Einstehen“ in der Gesellschaft steht. Zum anderen aber auch geschichtlich: bei der Gründung der AWO, als sich Arbeiter\*innen nach dem Ersten Weltkrieg untereinander solidarisierten, um zu überleben, aber auch, um die Gesellschaft wieder aufzubauen.

Wenn wir in Seminaren über die Werte der AWO sprechen, frage ich am Ende noch einmal, welcher Wert

für die Freiwilligendienstleistenden am wichtigsten ist und warum. Jede\*r sucht sich dabei einen anderen Wert aus und gibt unterschiedliche Antworten. Für mich war es schon immer die Solidarität, die den Kern der Werte der AWO ausmacht. Denn ich finde, dass sich in der Solidarität Aspekte der anderen vier Grundwerte wiederfinden. Indem ich solidarisch bin und für andere einstehe, handle ich so, wie ich selbst auch behandelt werden möchte. Damit kommen auch die anderen Aspekte Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Toleranz ins Spiel.

Aktuell ist die Solidarität wieder wichtiger denn je. Gerade in gesellschaftlichen Krisen muss sich die Gesellschaft solidarisch zeigen und zusammenwachsen. Wie gut wir die Pandemie meistern, hängt größtenteils von unserer Solidarität ab. Wenn wir uns mit den Risikogruppen solidarisieren, können wir viel bewegen. Krisen werden immer wieder auftreten. Wichtig ist, wie wir mit

ihnen umgehen! Wenn jede\*r nur an sich denkt, bin ich der felsenfesten Überzeugung, bringt das niemanden weiter. Am meisten kann bewegt werden, wenn wir uns füreinander einsetzen und uns unterstützen. Ganz nach dem Motto: Gemeinsam sind wir stark.

### Unsere Grundwerte vorgestellt

In einer losen Reihe widmen wir uns den fünf Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt. Dabei kommen auch immer Mitarbeitende zu Wort mit ihrer ganz persönlichen Sicht und ihren Erfahrungen. Dieses Mal geht es um:

„Solidarität“.

Text: N. Kitzmann | Foto: A. Wiebersiek

## Was ist eigentlich Solidarität für die AWO?

Eva Mey, Referentin für Verbandsentwicklung und Grundsatzfragen, über Solidarität

**Kaum ein anderer Begriff wird im ausgehenden Jahr angesichts der Herausforderungen der Corona-Pandemie so oft bemüht, wie der der Solidarität. Man könnte fast sagen: „Solidarität hat Konjunktur“. Diese Sichtweise täuscht jedoch darüber hinweg, dass Solidarität nicht erst im Jahr 2020 eine zentrale Notwendigkeit ist, ohne die gesellschaftlicher Zusammenhalt und ein funktionierendes Gemeinwesen nicht denkbar wären.**

So ist der Grundgedanke der Solidarität bereits vor 101 Jahren ein zentrales Gründungsmotiv der Arbeiterwohlfahrt gewesen und begleitet unseren Verband als Grundwert und Leitmotiv bis in die Gegenwart. In der Tradition der solidarischen Hilfe innerhalb der Arbeiter\*innen gegründet, stand in den ersten Jahren die Linderung der Not breiter Bevölkerungsteile nach dem Ersten Weltkrieg im Fokus der Arbeit.

Seitdem haben sich die aus dem Solidaritätsbegriff abgeleiteten Aufgaben für die Arbeiterwohlfahrt immer wieder an die gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Herausforderungen angepasst. Doch was bedeutet Solidarität konkret für die Arbeiterwohlfahrt im Jahr 2020?

Das französische „solidaire“, aus dem der deutsche Begriff entlehnt wurde, bedeutet so viel wie „mitverpflichtet“, beziehungsweise füreinander einzustehen. Dieses Element der Gegenseitigkeit im Solidaritätsbegriff findet sich auch im AWO-Verständnis des Wertes wieder. Bereits im ersten Satz der Definition im neuen Grundsatzprogramm heißt es: „Solidarität entsteht im Miteinander“. Im solidarischen Handeln sieht die Arbeiterwohlfahrt jedoch nicht nur jeden Einzelnen und die Gesellschaft in der Pflicht, sondern auch den Staat, der im Rahmen der Gesetzgebung Solidarität bindend macht. Warum Solidarität für die Arbeiterwohlfahrt so

zentral und handlungsleitend ist, wird schließlich im zweiten Teil der Wertedefinition deutlich. Denn das gegenseitige füreinander Einstehen als Kern der Solidarität ermöglicht Menschen im Zusammenschluss für ihre Rechte zu kämpfen.

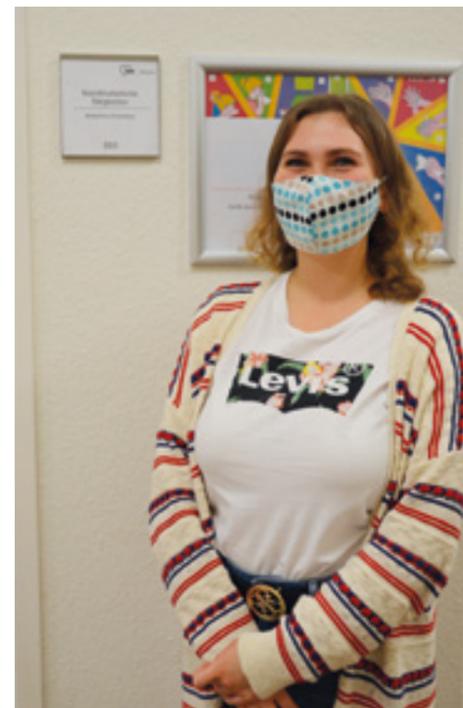
Basis der gegenseitigen Verantwortung und Verpflichtung ist unsere gemeinsame politische Überzeugung. Auf dieser Grundlage hält Solidarität über Generationen, Grenzen und Herkunft hinweg unsere Gesellschaft zusammen. Aus diesem Selbstverständnis setzt sich die Arbeiterwohlfahrt auch für ein geeintes Europa ein.

Was Solidarität im Alltag innerhalb der Arbeiterwohlfahrt bedeutet, zeigen jeden Tag unsere engagierten ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kolleg\*innen. Denn letztlich liegt es in jeder\*m Mitstreiter\*in selbst, den Solidaritätsbegriff mit Leben und das heißt nicht zuletzt solidarischen Handelns im oben genannten Sinne zu füllen.

Text: Eva Mey | Foto: iStock



Einrichtungsleitung in der Erstaufnahmeeinrichtung Katrin Franzke (oben re.) und ihre Kollegin, die stellvertretende Einrichtungsleitung Jana Wieser-Cox (unten li.). Rechts unten: Berater Amat J., der sich speziell um die Belange der ehemaligen unbegleiteten, minderjährigen Geflüchteten kümmert.



Links: Ekaterina Chuveleva ist Fachkraft Integration und kümmert sich auch um interne Abläufe, wie Neuaufnahmen, Zimmerverteilungen oder um Bestellungen und Kooperationen. Rechts: Bewegungs- und Kinderbetreuungsraum sowie Essensausgabe in der Kantine.

## „Immer das Beste für die Menschen herausholen“

### Ein Besuch in der Landeserstaufnahmestelle in der Lindenstraße

Für alle geflüchteten Menschen, die Bremen erreichen, ist die Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) in Vegesack die erste Anlaufstelle. Vor vier Jahren wurde die Einrichtung, deren Träger das Land Bremen ist, im früheren Verwaltungsgebäude der Bremer Vulkan-Werft an der Lindenstraße eröffnet. In dem Gebäude werden viele Schritte unter einem Dach gebündelt: von der Registrierung der Geflüchteten, ihrer medizinischen Erstuntersuchung, bis hin zur Asylantragsstellung, dem Bescheid und ersten Angeboten zur Integration. Die AWO Bremen übernimmt dabei die soziale Betreuung der Bewohner\*innen.

„Hier ist die Kleiderkammer – zurzeit wird sie wegen der Corona-Schutzmaßnahmen aber nur im Bedarfsfall geöffnet“, sagt Katrin Franzke. Die Einrichtungsleiterin in der Lindenstraße erzählt bei einem Hausrundgang gemeinsam mit ihrer Kollegin

Jana Wieser-Cox, wie der Arbeitsalltag in der Einrichtung aussieht. Kinderbetreuungsräume, Bewegungsraum, Gemeinschaftsräume für Projekte – all das ist momentan nur begrenzt zugänglich, denn die Menschen sollen sich wegen der Pandemie möglichst wenig begegnen.

Auch in der Kantine ist nicht viel los, weil die Essenszeiten entzerrt wurden und die Bewohner\*innen in festen Gruppen in bestimmten Zeitenfenstern kommen. Ein Mitarbeiter des Wachdienstes hat sich Essen geholt und lässt es sich an einem der Tische schmecken. „Nach vielen Gesprächen mit dem Caterer hat sich das Essen wirklich verbessert“ berichtet Katrin Franzke. Im Frühjahr war das Essensangebot noch Grund für Beschwerden gewesen. Jeden Geschmack könne man zwar nie treffen, aber inzwischen sei die Zufriedenheit gestiegen. „Auch viele Kollegen und Kolleginnen essen hier mittags“, ergänzt Jana Wieser-Cox. Noch mehr

habe sich seit dem Frühjahr verbessert: Inzwischen gibt es im ganzen Haus WLAN und die Planungen für bauliche Veränderungen in einem Gebäudetrakt gehe auch gut voran, berichten die beiden Mitarbeiterinnen.

#### Team kümmert sich um soziale Betreuung der Menschen

34 Mitarbeitende umfasst das Team der AWO aktuell in der Lindenstraße. Sie kümmern sich um Kinderbetreuung, Projektkoordination, Integration, Sprachmittlung, Hausmeisterdienste und Beratung. Die Berater\*innen unterstützen bei den unterschiedlichsten Anliegen der Bewohner\*innen: Briefe werden übersetzt und erklärt, auch Antworten formuliert, Termine bei Ämtern, Ärzt\*innen oder Beratungsstellen gemacht, Unterlagen für das Migrationsamt zusammengestellt, Fragen zum Asylantrag oder Familiennachzug beantwortet. Auch sorgen die Mitarbeitenden dafür, dass die Menschen

im Krankheitsfall Leistungen erhalten und manchmal müssen sie auch seelensorgenerisch unterstützen. „Wir bekommen hier viel Dankbarkeit zu spüren“, sagt eine Mitarbeiterin, die im Schnitt jeden Tag zehn bis zwölf Menschen berät.

#### Viele positive Rückmeldungen

Nicht mehr als 250 Menschen sollen in Pandemie-Zeiten in der Einrichtung leben, die sonst Platz für einige Hundert Personen bietet. Im Frühjahr, während der ersten Corona-Welle, gab es eine Auseinandersetzung um die Einrichtung. Nicht wenige – Bewohner\*innen und Mitarbeitende – hatten sich mit dem Virus angesteckt. Keine einfache Zeit sei das gewesen, sagt Katrin Franzke. Einige Bewohner\*innen seien sauer gewesen wegen der langen Quarantäne-Maßnahmen. Manche hätten sich hinterher bei ihr entschuldigt, denn schließlich sei es nicht sie gewesen, die die Maßnahmen angeordnet habe. „Ich habe allen gesagt, dass es legitim ist, sich aufzuregen. Es ist okay, dass ich das abbekommen habe, damit kann ich umgehen. Wenn

es den Menschen hilft, dann ist das in Ordnung“, so Katrin Franzke. Leider sind in der Zeit viele Unwahrheiten über die Einrichtung verbreitet worden, um damit den Druck einer Gruppe von außen zu erhöhen. Von dem Großteil der Bewohner\*innen habe sie jedoch viele positive Rückmeldungen bekommen.

#### Schnittstelle aber keine Entscheider

Oft müssen die AWO-Mitarbeitenden in der Erstaufnahmeeinrichtung als Schnittstelle zwischen den Behörden und den Bewohner\*innen agieren. „Zum Beispiel müssen wir den Bewohner\*innen Termine oder bestimmte Entscheidungen der Behörden mitteilen“, erzählt Katrin Franzke. In manchen Fällen, etwa wenn Bewohner\*innen länger als sechs Monate in der EAE bleiben müssten, haken sie auch bei den Behörden nach und setzen sich dafür ein, dass die Menschen umziehen können. „Wir müssen nun mal auch mit den Gesetzen leben, aber wir versuchen immer das Beste für die Menschen herausholen“, so die Einrichtungsleitung. Text + Fotos: A. Wiebersiek

#### Wer macht was in der Erstaufnahmeeinrichtung?

**Bundesamt für Migration:** Zuständig für die Durchführung von Asylverfahren.

**Sozialbehörde / Zast:** Die Zentrale Aufnahmestelle ist zuständig für die Registrierung von geflüchteten und zugewanderten Menschen. Außerdem wird hier die Entscheidung gefällt, in welchem Bundesland die Menschen ihr Asylverfahren durchlaufen werden.

**Gesundheitsamt:** Zuständig für Erstuntersuchungen, Sprechstunde zur Gesundheitsversorgung.

**Bildungsbehörde:** Hausbesuchung von Kindern durch Lehrer\*innen

**Wachdienst:** Einlasskontrolle, sorgt für Einhaltung der Hausordnung und der Nachtruhe.

**AWO:** Soziale Betreuung, Kinderbetreuung, Beratung und Unterstützung, Projektkoordination mit Ehrenamtlichen, Integration, Sprachmittler, Hausmeisterdienste

**Caterer:** Versorgung mit frisch zubereitetem Essen (3 x am Tag)

**Reinigungsfirma:** täglich mehrmalige Reinigung



Die Bremer Bundestagsabgeordneten bekamen Besuch von Lucyna Bogacki (rechts unten mittig) und informierten sich über die Arbeit verschiedener Träger in der Migrationsberatung.

## Große Anerkennung für Beratende

Bremer Bundestagsabgeordnete plädieren für solide Finanzierung der Migrationsberatung



„Es war eine eindrückliche Situation und der Rollenwechsel sehr hilfreich“, sagte Kirsten

Kappert-Gonther, Bundestagsabgeordnete der Grünen, zu Beginn der „Migrationsberatung anders herum“. Vor zwei Jahren luden die Migrationsberatenden verschiedener Träger die Bremer Bundestagsabgeordneten ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und so mit den Problemen konfrontiert zu werden, die Ratsuchende in die Beratungsstellen treibt. Nun folgte der Gegenbesuch – aufgrund der gegenwärtigen Situation mit einem besonderen Fokus.

Bei dem Besuch konnten die Politiker\*innen erfahren, wie wichtig, aber auch wie schwierig die Beratungen unter Pandemiebedingungen geworden sind. Wie schafft man es etwa in einer fremden Sprache, teil-

weise ohne sichere Schreibkenntnisse, einen Fragebogen auszufüllen, wenn man das nicht mal eben gemeinsam am Schreibtisch machen kann, sondern telefonisch oder per Mail alles hin- und herschicken muss? Es gibt unzählige Fragen und Problemlagen, auf die die Berater\*innen gemeinsam mit den Ratsuchenden eine Antwort finden müssen. „Die Probleme wachsen, aber die Förderung wächst nicht mit“, resümiert Lucyna Bogacki, Landeskoordinatorin für Migration für die Wohlfahrtsverbände und Mitarbeiterin der AWO Bremen. Denn neben den Problemen, die die Pandemie mit sich brachte, wachse auch die Zahl der Hilfesuchenden. Zwar kommen weniger Geflüchtete in Bremen an, doch die, die in den letzten Jahren angekommen sind, benötigen jetzt verstärkt Hilfe. Da gehe es beispielsweise darum, eine Wohnung zu finden, auszustatten und zu halten, ebenso darum, Arbeit oder eine Ausbildung zu finden oder die Abschlüsse aus dem Heimat-

land anerkennen zu lassen. „Der Einsatz der Beratenden verdient hohe Anerkennung und das nicht nur in Zeiten von Corona. Daher ist es gut, dass im Bundeshaushalt 2021 die Mittel auf gleicher Höhe fortgeschrieben werden sollen. Es gilt aber auch, den Bedarf im Auge zu behalten und wenn notwendig nachzusteuern“, sagte die SPD-Abgeordnete Sarah Ryglewski. Auch Elisabeth Motschmann (CDU) zollte den Beratenden ihre Anerkennung: „Ich habe großen Respekt vor dieser Arbeit. Für mich ist die Migrationsberatung ein systemrelevanter Beruf, der eine solide Finanzierung benötigt.“ Und Doris Achelwilm von der Linkspartei forderte: „Ohne qualifizierte Anlaufstellen wie die Migrationsberatung geht es nicht. Die Arbeit der Berater\*innen muss anerkannt und ausreichend finanziert werden.“ Alle vier Abgeordneten haben ihre Unterstützung im Kampf um die Finanzierung der Migrationsberatung zugesichert.

Text: L. Janz + AW | Fotos: Roland Scheitz



Bei einem Kooperationsprojekt in der Weserburg Museum für moderne Kunst entwickelten Jugendliche eigene Hörstücke zu Kunstwerken.

## Wie klingt eigentlich Kunst?

Kooperationsprojekt „Hör mal! Mein (Kunst-)Werk als Podcast“ mit der Weserburg

**Welche Impulse senden ein Bild, eine Installation oder ein Objekt? Bei dem Kooperationsprojekt zwischen der Weserburg Museum für moderne Kunst, den Makemedia Studios, dem Bremer Jugendring und der AWO Bremen machten Jugendliche unter professioneller Anleitung die ersten Schritte in Sachen Tonaufnahmen und dem Umgang mit Schnittprogrammen.**

Bei dem kostenfreien Workshop in der Weserburg konnten Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren unter professioneller Anleitung einen eigenen Podcast zu einem selbstgewählten Kunstwerk gestalten. Unter den Teilnehmer\*innen waren auch Bewohner\*innen des von der AWO Bremen betreuten Übergangwohnheims (ÜWH) Am Wall. Kunstvermittlerin Meike Su begleitete gemeinsam mit dem Team der Makemedia Studios die Kursteilnehmer\*innen bei dem dreitägigen Workshop im Oktober.

### Kunst als Inspiration

Als erstes wurde gemeinsam nach Ideen gesucht. Was für Geräusche gibt es? Wecken bestimmte Töne besondere Assoziationen? Wie kann man ein Bild in ein Hörstück „übersetzen“? Als Inspirationsquelle für die selbstgestellten Sounds dienten die Exponate in der Weserburg. Gemeinsam wurden Kunstwerke erkundet, besprochen und mit sämtlichen Sinneswahrnehmungen auf Assoziationen und Geräusche untersucht. Meike Su gab bei gemeinsamen Übungen kreative Impulse und eröffnete neue Perspektiven auf die ausgestellten Werke. „Für Kinder, die noch nie im Museum waren oder abstrakte Kunst nicht kennen, war das eine ganz neue Erfahrung“, berichtet Chris Kitty Telscher, Projektkoordinatorin im ÜWH Am Wall.

### Von der Idee zum Podcast

Experimentieren mit Alltagsgeräuschen, Beatboxen, Rappen und generell der eigenen Stimme – die

Vorgehensweisen der Jugendlichen waren sehr individuell. Das Team der Makemedia Studios steuerte technisches Knowhow bei, stellte aber ebenso Mikrofone und iPads zur Verfügung. Gemeinsam entstanden so in den Kleingruppen nicht nur ein reger Austausch, sondern auch ganz individuelle Hörstücke.

Zum Ende des Workshops haben die Jugendlichen sich ihre fertigen Hörstücke noch einmal gemeinsam vor den Kunstwerken angehört. Dabei entdeckten sie ganz neue Aspekte. Meike Su berichtet: „Einige der Jugendlichen hatten gefragt, ob wir uns jetzt jedes Wochenende im Museum treffen und neue Kunstwerke vertonen können.“ Die Gruppe der Jugendlichen war sehr durchmischt, doch die gemeinsame Arbeit brachte die Teilnehmenden zusammen. „Die Kooperation mit der Weserburg wird auf jeden Fall fortgeführt“, freut sich Chris Kitty Telscher von der AWO Bremen.

Text + Fotos: Christine Peters



Ausbildungskoordinatorin Gabriele Becker (oben, 2. Bild von rechts) begrüßt die Teilnehmer\*innen des Qualifizierungsprogramms für Pflegehelfer\*innen während einer Online-Sitzung. Oben links: Dozentin Anja Borner.



Betriebsärztin Cordula Hamacher (oben links) weist Mitarbeitende aus der Pflege in die Corona-Schnelltestungen ein.

## Pflegehelfer\*innen-Qualifizierung startet digital

Neuer Durchgang des Programms kurzfristig auf Online-Unterricht umgestellt



„Toll, dass wir diese Qualifizierung trotz der Pandemie-Entwicklung durchführen können“, freut sich

**Gabriele Becker, Einrichtungsleitung im AWO-Pflegeheim in Walle. Als Ausbildungskoordinatorin hatte sie zum zweiten Mal ein Qualifizierungsprogramm für Pflegehelfer\*innen auf die Beine gestellt.**

Gabriele Becker begrüßt die neun Teilnehmer\*innen sowie die Dozentin – nicht wie ursprünglich geplant persönlich – sondern am Bildschirm während eines Online-Seminars. „Ich freue mich, dass alle Dozentinnen und Dozenten sich bereit erklärt haben, auch online den Stoff zu vermitteln und dass sie alle so mutig sind und das mitmachen“, so Gabriele Becker. Die Teilnehmer\*innen hatten bereits die Einführung zu der Qualifizierungsmaßnahme hinter sich. Nach der Be-

grüßung und einer Vorstellungsrunde bekamen sie von der Dozentin Anja Borner nun pflegerisches Wissen zum Thema „Mobilisation und Lagerung“ vermittelt. Dazu hatte die Pflegefachkraft aus dem AWO-Pflegeheim Walle zuvor Handouts verteilt. Mittels kleiner Videoeinspieler wurden Abläufe erklärt und schnell fanden sich alle in den Online-Unterricht ein, stellten Fragen und diskutierten das Gelernte.

### Theorie und Praxis

Insgesamt gibt es während der sechsmonatigen Qualifizierung zwölf Unterrichtsmodule. Im theoretischen Unterricht geht es etwa um Aufgaben und Kompetenzen von Pflegehelfer\*innen, um Krankheitsbilder, Ernährung im Alter, um Rechtskunde oder Umgang mit Beschwerden und Fehlern. Die Kursteilnehmer\*innen haben zu Beginn der Qualifizierung ein Vorpraktikum in einem Pflegeheim absolviert. Nun sind sie in einer Pflegeeinrichtung der AWO Bremen in

Teilzeit eingestellt und können hier ihre praktischen Erfahrungen sammeln. Auch während des Online-Unterrichts kommen praktische Übungseinheiten nicht zu kurz: und zwar vor Ort in der Einrichtung mit Unterstützung einer Patin / eines Paten.

### Hohe Qualitätsstandards vermitteln

Quereinsteiger\*innen, Geflüchtete oder ungelernte Kräfte, die sich weiterentwickeln wollen, nehmen am Programm teil. „Für uns ist es wichtig, gute Mitarbeitende zu haben, die unsere hohen Qualitätsstandards kennen. Gleichzeitig möchten wir den Menschen, die zum Teil schon bei uns als ungelernete Kräfte arbeiten, auch unsere Wertschätzung ausdrücken und ihnen eine Chance geben, sich zu weiter zu qualifizieren“, sagt Gabriele Becker. Das Ziel sei, dass die Teilnehmer\*innen, wie im letzten Durchgang geschehen, im Anschluss eine Fachkraftausbildung machen.

Text + Foto: A. Wiebersiek

## Fit für die Schnelltests

Testkonzept für Pflegeeinrichtungen wurde erarbeitet und Personal geschult

Seit Mitte Oktober gilt die neue Corona-Testverordnung des Bundesgesundheitsministeriums. Danach ist es möglich, Beschäftigte, Bewohner\*innen und auch Besucher\*innen von Pflegeeinrichtungen einmal pro Woche auf Corona zu testen. Die AWO Bremen hat Pflegemitarbeitende geschult, um die Schnelltests vor Ort durchführen zu können.

### Individuelle Testkonzepte

Das Testkonzept, das die AWO Bremen zum Einsatz der Schnelltests ausgearbeitet hat, dient dazu, Infektionsrisiken schnell zu erkennen und dadurch Klient\*innen und Mitarbeitende besser zu schützen. Das Konzept ist individuell auf jede Einrichtung angepasst worden und sieht vor, dass in den Pflegeeinrichtungen der AWO Bremen regelmäßig Antigen-Tests bei Mitarbeiter\*innen und bei Bewohner\*innen gemacht werden. Außerdem können in bestimmten

Fällen auch Besucher\*innen getestet werden.

### Testungen trotz knapper Personalressourcen

Die Schnelltests, deren Ergebnisse nach 20 Minuten vorliegen, sollen derzeit nur von Fachkräften durchgeführt werden. Die Betriebsärztin der AWO Bremen, Cordula Hamacher, hat dazu umfangreich Pflegebeschäftigte geschult. Um die Beschaffung der Tests müssen sich die Pflegeheime selbst kümmern – bis zu neun Euro pro Test werden refinanziert. Neben den organisatorischen Herausforderungen werden aber vor allem personelle Ressourcen benötigt, um die Reihentestungen durchzuführen – und die waren bekanntlich schon vor Corona knapp. Derzeit wird deshalb versucht, befristet Personalressourcen aufzubauen, um die Einrichtungen zu unterstützen, die Tests in der Breite durchzuführen. „Wir begrüßen die neue Testverordnung“,

sagt Petra Sklorz, Geschäftsführerin der AWO Bremen. „Wir haben damit ein weiteres Mittel, um Viruseinträge von außen in unsere Einrichtungen zu verhindern und die Gefahr eines Ausbruchs zu minimieren“. Dass trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und des umsichtigen Verhaltens der Kolleg\*innen vor Ort Ausbrüche nicht immer zu verhindern sind, habe man bereits gemerkt, so Petra Sklorz. Es gab in einzelnen Pflegeeinrichtungen Corona-Ausbrüche zu bewältigen. Durch die gute Arbeit vor Ort ist dies gelungen, so die Geschäftsführerin. Für alle Beteiligten, besonders aber für die Mitarbeiter\*innen, ist dies eine extrem hohe Belastung gewesen. Ihren besonderen Dank richtet Geschäftsführerin Petra Sklorz deshalb an alle Pflegemitarbeitenden: „Sie haben in den letzten Wochen Übermenschliches geleistet!“

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Die Organisator\*innen eines neuen Modellprojekts (v. l.): Anja Walecki (Sozialressort), Wilhelm Winkelmeier (SelbstBestimmt Leben e. V.), David Brazier (AWO Bremen, Leitung DLZ Gröpelingen) und Gabriele Kleine-Kuhlmann (Caritas Bremen, Leitung DLZ Buntentor/Huckelriede).



Bewohner\*innen aus dem Haus Neuland haben sich künstlerisch mit der AWO-Geschichte auseinandergesetzt und dabei für jedes Jahrzehnt historische Eckpunkte oder Besonderheiten herausgestellt.

## Organisationsassistenz statt Stellvertretung

Modellprojekt unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung bei Korrespondenz



**Post von der Krankenkasse, Briefe der Versicherung oder Mitteilungen einer Behörde – offizielle Schreiben sind oftmals schwer verständlich. Menschen mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung können nun durch Organisationsassistent\*innen kostenlose Unterstützung bei der Bearbeitung bürokratischer Angelegenheiten erhalten, ohne dass sie ihnen vollständig abgenommen werden. Das AWO-Dienstleistungszentrum (DLZ) Gröpelingen nimmt an diesem Modellprojekt teil und bietet Interessierten die Vermittlung einer Organisationsassistenz an.**

Im September 2017 wurde das Modellprojekt „Organisationsassistenz – Projekt zur Vermeidung von rechtlicher Betreuung“ ins Leben gerufen. Das Sozialressort des Bremer Senats hat

gemeinsam mit dem Verein SelbstBestimmt Leben e.V. das Projekt als eine Maßnahme des Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gestartet. Zunächst wurden im Vorprojekt die Grundlagen ermittelt. So entstand ein Entwurf zur Erprobung des niedrigschwelligen Unterstützungsangebotes zur Vermeidung von rechtlicher Betreuung.

Von Juli 2020 bis vorerst Juni 2022 wird das Angebot nun in der Praxis etabliert. Dazu vermitteln das DLZ Gröpelingen (Träger: AWO Bremen) und das DLZ Huckelriede/Buntentor (Träger: Caritas Bremen) ehrenamtliche Organisationsassistenten an Nutzer\*innen aus den jeweiligen Stadtteilen. Doch welche Aufgaben umfasst die Assistenz für die ehrenamtlich tätigen Personen? Bei regelmäßigen Treffen helfen die Organisationsassistent\*innen den Assistentennutzer\*innen dabei, eingehende Post oder E-Mails zu sichten und zu sortieren. Bei nichtprivaten Nachrichten wird gemeinsam entschieden,

ob eine Reaktion erforderlich ist und wenn ja welche. Wenn Unsicherheit darüber herrscht, ob und welche Reaktion notwendig und sinnvoll ist, gilt es nach Stellen zu suchen, die bei dieser Entscheidung helfen können. Teils können einfache Satzsätze formuliert oder Anrufe erledigt werden. Abschließend sollten wichtige Dokumente so abgelegt werden, dass sie im Bedarfsfall auch von Dritten schnell gefunden werden können. Es handelt sich ausschließlich um Tätigkeiten, die im Zuhause der Assistentennutzer\*innen leistbar sind – Begleitung zu Behörden oder Beratungsstellen sind von der Assistenz nicht umfasst.

Sie interessieren sich für das Angebot oder wollen sich ehrenamtlich als Organisationsassistent\*in betätigen? In beiden Fällen wenden Sie sich bitte an das DLZ Gröpelingen, Tel.: 6914266, [organisationsassistenz@awo-bremen.de](mailto:organisationsassistenz@awo-bremen.de), oder an die Caritas: [organisationsassistenz@caritas-bremen.de](mailto:organisationsassistenz@caritas-bremen.de).  
Text + Foto: Christine Peters

## Ausstellung zu „100 Jahre AWO“ im Haus Neuland

Klient\*innen beschäftigten sich mit der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt

**Von Februar bis Juli setzte sich eine Gruppe von Bewohner\*innen im Haus Neuland in Gröpelingen mit den geschichtlichen Ereignissen der letzten 100 Jahre auseinander. Im Fokus steht die AWO, aber auch weltweite Geschehnisse werden thematisiert. Diese historischen Meilensteine haben die Teilnehmer\*innen auf ganz individuelle Weise auf Leinwand gebracht.**

Eigentlich war alles ganz anders geplant – wie so vieles im Jahr 2020. Die erste Idee zu dem Kunstprojekt entstand in der Gärtnerei. Am „Platz der Begegnungen“ des Hauses Neuland, der AWO-Übergangseinrichtung für Menschen mit Suchterkrankung, sollte ein Sommerfest zum AWO-Jubiläum stattfinden, berichtet Einrichtungsleiter Martin Gröger. Parallel dazu gab es den Wunsch, diesen Platz zu gestalten und mit Kunstwerken zu verschönern. Daraus entwickelten der pädagogische Mitarbeiter Thomas Müller und die Er-

gotherapeutin Christiane Pakowsky im Haus Neuland die Idee, pro Dekade eine Leinwand zum Thema „100 Jahre AWO“ und dem Weltgeschehen zu gestalten. Die einzige Vorgabe, die es für die Teilnehmer\*innen gab: Die Jahreszahlen sollten erkennbar sein – und dann nahm der kreative Prozess seinen Lauf. Wöchentlich trafen sich die Teilnehmer\*innen für eineinhalb Stunden. „Das Projekt hat eine total gute Eigendynamik entwickelt. Es wurde einfach sehr kontinuierlich, freiwillig, hochmotiviert daran gearbeitet“, erzählt Christiane Pakowsky.

### Geschichte trifft Kunst

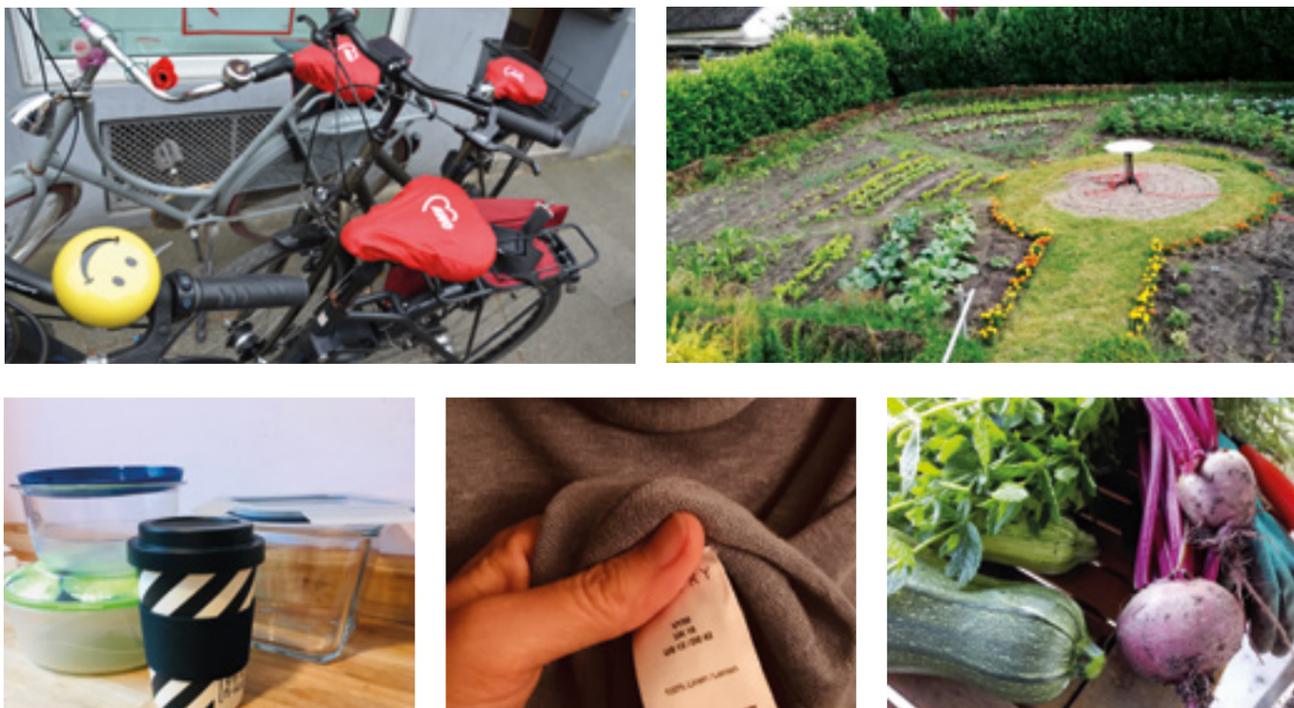
Zuerst haben die Bewohner\*innen sich mit den geschichtlichen Dekaden befasst. Susanne N. berichtet: „Was mich am meisten fasziniert hat, ist die Gründerin der AWO, die Marie Juchacz. Sie ist nur bis zum 14. Lebensjahr zur Schule gegangen. Wie sie es geschafft hat, die AWO aufzubauen und mit einer Vehemenz die ganze Sache

zu vertreten, das hat mich sehr beeindruckt.“ Im Anschluss an die geschichtliche Recherche wurden mit den unterschiedlichsten Materialien die Informationen zu den verschiedenen Dekaden auf kreative Art und Weise auf Leinwand gebracht und so ganz neu erfahrbar gemacht.

### Kreative Gestaltung geht weiter

Derzeit hängen die Resultate im Haus Neuland und leider konnte es aufgrund der steigenden Corona-Fallzahlen keine Ausstellungseröffnung geben. Doch es steht die Idee im Raum, die Werke ab 2021 im Konferenzraum der AWO Am Wall zu zeigen, sodass die Ausstellung mehr Aufmerksamkeit erfahren kann. Die anfängliche Vision für den Platz der Begegnungen ist geblieben. Er soll seinem Namen gerecht werden und sich für den Stadtteil öffnen – am liebsten verschönert durch Kunstwerke. Vielleicht sogar mit Werken aus einem Folgeprojekt?

Text: C. Peters | Fotos: A. Wiebersiek



Nachahmenswerte Ideen gingen bei unserer Challenge ein, u.a.: mit dem Rad zur Arbeit, mehr Gemüse im eigenen Garten, weniger Plastikmüll in der Mittagspause durch mitgebrachte Behälter oder den Kleiderschrank nach und nach von Synthetik befreien. Danke für's Mitmachen!

## Viele gute Ideen zu mehr Nachhaltigkeit

Mitarbeitende und Mitglieder der AWO Bremen haben bei Challenge mitgemacht



Zum fünften Geburtstag der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung\* startete der AWO

Bundesverband die Kampagne „Wir arbeiten dran“. Denn die Vision einer nachhaltigen Gesellschaft ist eng mit dem Selbstverständnis der AWO verwoben. In diesem Kontext rief die AWO Bremen zu einer Challenge auf. Heraus kamen viele Ideen zu mehr Nachhaltigkeit.

In der letzten Ausgabe dieses Magazins und in internen Newslettern haben wir nach Ideen und Bildern zum Thema „Mehr Nachhaltigkeit im Alltag“ gefragt. Die Leitfrage: „Wie können wir unsere Arbeit oder unseren Arbeitsweg, unser Ehrenamt und unseren Alltag nachhaltiger gestalten?“ stand dabei im Mittelpunkt. Uns haben bereits allerlei praktische Vorschläge zu den verschiedensten

Bereichen erreicht. Eines wird bei der Vielfalt der Einsendungen klar: Jede\*r kann den eigenen Alltag auch durch geringe Verhaltensänderungen nachhaltiger gestalten. Auch die vermeintlich kleinen Schritte finden wir wertvoll und erwähnenswert.

### Sinnstiftende Ideenvielfalt

Viele gute Ideen sind im Rahmen der Nachhaltigkeitschallenge bisher bei uns eingegangen: Etwa Vorschläge, um den Papierverbrauch im Büro noch weiter zu senken, bzw. um auf recyceltes Papier umzustellen. Es gab den Vorschlag, für Veranstaltungen oder in Einrichtungen nur noch fair gehandelte und möglichst Bio-Produkte zu kaufen oder sich bei der Verpflegung am Aktionsplan der Stadt Bremen zu orientieren (d.h. Umstellung auf regionale Bio-Kost). Thema war ebenso, den Anreiz für Mitarbeitende, mit dem Rad zur Arbeit zu kommen, zu erhöhen und auch den betriebsinternen Fuhrpark vielfältiger und ökolo-

gischer aufzustellen. Außerdem gab es die Idee, Energie in Einrichtungen künftig aus regenerativen Quellen zu beziehen und auch Vorschläge zur Müllvermeidung in der Mittagspause gingen ein.

### Die Challenge geht weiter

Als Folge dieser Challenge erhoffen wir uns, mehr Menschen für das Thema zu sensibilisieren und Interessierte für weitere Aktionen zu gewinnen. Als Dankeschön für's Mitmachen erhielt jede\*r Teilnehmer\*in eine kleine Überraschung aus dem Kampagnen-Material des AWO Bundesverbandes.

Die Mitmach-Aktion ist allerdings noch nicht beendet. Vielmehr wird die Challenge demnächst noch ausgeweitet und für Einrichtungen der AWO Bremen spezifiziert. Daher freuen wir uns über weitere spannende und sinnstiftende Einsendungen (Bilder und Ideen) an: e.mey@awo-bremen.de.

Text: CP + AW | Fotos: AWO

## Misch Dich ein! – zum Tag der Demokratie am 15.9.2020



Mit Plakaten und Postkarten wurde die Aktion „Living Library Digital“ beworben, die zum Tag der Demokratie im September stattfand. Mit dabei waren u.a. Neele Kitzmann, Tarek Mezal (oben), Senihad Sator und Pelin Kiyikci (unten).

## „Lebendige Bücher“ erzählen von ihrem Ehrenamt

Aktion „Living Library Digital“ zum Tag der Demokratie kommt gut an

„Living Library“ – das ist ein Veranstaltungsformat, bei dem persönliche Erfahrungen ausgetauscht werden. Zum Tag der Demokratie fand die „Living Library“ digital statt mit dem Ziel, jungen Menschen Wege zum gesellschaftlichen Engagement und zur Partizipation aufzuzeigen. Die Idee dazu hatten Pelin Kiyikci, Olga Butuzova und Eva Mey von der AWO Bremen.

Am Tag der Demokratie, dem 15. September, konnten sich Interessierte ein Buch in der digitalen Bibliothek der AWO Bremen ausleihen. Als „lebende Bücher“ standen ehrenamtlich aktive Menschen für ein Gespräch zur Verfügung. Sie erzählten von ihren Erfahrungen, sprachen aber auch über Vorurteile und Herausforderungen. Die „Living Library“ lud die Teilnehmer\*innen zu einem digitalen Dialog ein. Gewählt werden konnte dabei zwischen drei unterschiedlichen Themen.

### Engagiert als junger Migrant

Tarek Mezal, einer der Gründer des Vereins „Flüchtling für Flüchtling e.V.“ erzählte zum Beispiel, wie man sich als junger Geflüchteter für junge Geflüchtete einbringen kann. In dem Verein tauschen sie Erfahrungen aus und setzen ihre Fähigkeiten ein, um eine bessere Zukunft für alle Geflüchteten zu erreichen. Außerdem haben Dilara Aykanat und Tarek Mezal von ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei den „Bremer Stadtmigranten“ berichtet. „Das Projekt der AWO Bremen fördert freiwilliges Engagement von jungen Migrant\*innen mit erfolgreichen Bildungskarrieren und unterstützt sie als Vorbilder für Grundschulkinder“, erklärt Pelin Kiyikci, Koordinatorin der Living Library und Teil des Bremer Stadtmigranten-Teams.

### Partizipation im Jugendverband

Neele Kitzmann ist Vorsitzende des Landesjugendwerks der AWO Bremen. Als „lebendiges Buch“ berich-

tete sie von ihren Erfahrungen im Jugendwerk. Hier organisieren junge Menschen zum Beispiel Ferienfreizeiten oder Workshops zur politischen Bildungsarbeit.

### Engagement, Stiftung, Stipendium

Außerdem gab Dr. Christian Testorf von der Friedrich-Ebert-Stiftung einen Einblick in politische Bildungsarbeit, Partizipation und Studienförderung. Die Studienförderung unterstützt junge, engagierte Menschen aus dem In- und Ausland mit einem Stipendium. Hierzu stand Senihad Sator für Fragen zur Verfügung. Er ist Stipendiat und gab auch allerhand praktische Tipps zur Bewerbung.

Allen, die nun selbst Lust auf diese spannende Form des (digitalen) Austauschs bekommen haben, verrät Verbandsreferentin Eva Mey nur so viel: „Die Aktion ist gut angekommen. Da die Zusammenarbeit super lief, plant unser Team ein weiteres Projekt.“

Text: Christine Peters | Fotos: AWO Bremen



Bürgerchaftspräsident Frank Imhoff stattete dem AWO Funpark in Obervieland einen Besuch ab. Dabei informierte er sich nicht nur bei Einrichtungsleiter Sven Witte, sondern stieg auch selbst auf's BMX-Rad.

## Hoher Besuch im AWO Funpark

Bürgerchaftspräsident Frank Imhoff auf Stadtteiltour in Obervieland

Seit Juli vergangenen Jahres ist er Präsident der Bremischen Bürgerchaft. Seitdem hat Frank Imhoff schon einige Bremer Stadtteile besucht, um deren Bewohner\*innen und Projekte besser kennenzulernen. Kürzlich war er in Obervieland und besuchte dort neben der Jugendfarm und dem Bürgerhaus auch den AWO Funpark, die Sport- und Freizeitanlage mit dem rund 20.000 qm großen Außengelände.

gibt es Flächen für Basketball, Fußball oder Beachvolleyball und dazu einen Abenteuerspielplatz sowie einen Grillplatz. „Hier treffen sich auch Jung und Alt bei Festen, Schul- oder Sportveranstaltungen oder anderen Events“, berichtet Sven Witte. Frank Imhoff zeigte sich beeindruckt von den vielfältigen Möglichkeiten auf dem Gelände und hatte sofort die Idee, das Gelände für ein Treffen der Beiräte vorzuschlagen.

### Dirt Line und Pump Track

Die neueste Attraktion des Funparks schauten sich die Besucher\*innen in einem kleinen Video an: Auf einer sogenannten „Dirt Line“, einer aus Lehm gebauten Strecke, können fortgeschrittene BMX-Fahrer\*innen ihre Fahrkünste unter Beweis stellen. Mit viel Engagement baut hier eine kleine Community die Strecke, die permanent erneuert werden muss, berichtet Sven Witte. Bei dem WiN-geförderten Projekt habe sich eine gute Gemein-

schaft entwickelt und fahren würde auf dieser Strecke „die Elite“ der BMX-Fahrer\*innen. Doch auch der Nachwuchs kommt nicht zu kurz: Auf einem „Pump-Track“ können besonders jüngere BMX-Fahrer\*innen sich austoben.

### Selbstversuch mit Kunststück

Austoben konnte sich der Bürgerchaftspräsident dann auch noch: Auf einem BMX-Rad drehte er eine Runde und versuchte sich, angeleitet von Einrichtungsleiter Sven Witte, an einem kleinen Kunststück auf dem Rad. Auf seinem Instagram-Profil verriet Imhoff im Anschluss: „In Kattenturm bietet der Funpark kostenlos jede Menge sportliche Angebote und vermittelt so Kindern und Jugendlichen Sport, Selbstvertrauen und ein offenes Ohr! (...) Auch wenn ich, ähm, das mit den Kunststücken auf dem BMX vielleicht doch lieber anderen überlasse...“

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Rechts: Basteln unter Pandemie-Bedingungen – möglich während der „Ferien ohne Koffer“, die in diesem Jahr auch im Herbst stattfanden / unten links: Auch Schwarzlichtminigolf stand auf dem Programm / oben links: Das KJW organisierte außerdem eine Bildungsfahrt nach Berlin.

## „Ferien ohne Koffer“ für Kinder auch im Herbst

Kreisjugendwerk ermöglicht Ferienprogramm unter Hygienerichtlinien

Wie schon in den Sommerferien konnte das Kreisjugendwerk der AWO Bremen auch in den Herbstferien unter Einhaltung eines Hygienekonzepts die Ferienfreizeit „Ferien ohne Koffer“ im Nachbarschaftshaus Helene-Kaisen anbieten. Insgesamt 15 Kinder im Grundschulalter aus dem Bremer Westen nahmen teil und vier Betreuer\*innen des KJW organisierten das pädagogische Programm. Außerdem richtete das KJW eine Bildungsreise für Jugendliche nach Berlin aus.

### Ferien ohne Koffer geben Struktur

„Ich bin froh, dass wir wieder etwas anbieten konnten“, betont Melanie Küttner, Jugendverbandssekretärin des Kreisjugendwerks der AWO Bremen, „auch oder gerade in diesen schwierigen Zeiten ist ein Betreuungsangebot sehr wichtig. Die Kontaktbeschränkungen sind für Kinder nicht immer leicht, da ist es wichtig, ihnen Struktur zu geben.“ Bereits in

den Sommerferien konnte das KJW eine Ferienfreizeit auf die Beine stellen. Es galt und gilt ein Hygienekonzept, welches das Angebot erst ermöglicht. So mussten Utensilien zum Basteln oder Stifte für jedes Kind einzeln organisiert und regelmäßig desinfiziert werden. Immerhin: anders als während der Sommerferienfreizeit wurde wieder im Haus gekocht.

Neben Kreativangeboten wie dem Basteln von Laternen für das „Feuerspuren Erzählfestival“ in Gröpelingen wurden auch Ausflüge unternommen. Besondere Highlights: Ein Besuch beim Schwarzlichtminigolf und ein Ausflug in die Botanika. Ermöglicht wurde die Freizeit durch die Daniel-Schnakenberg-Stiftung, den Lions Club und die Nachbarschaftshaus Helene Kaisen-Stiftung.

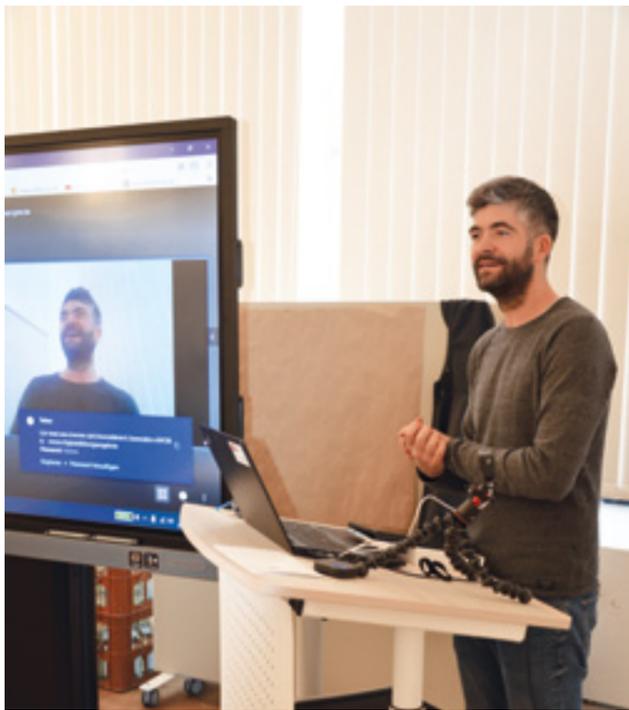
### Bildungsfahrt nach Berlin

Außerdem bot das KJW eine Bildungsreise für Jugendliche nach Berlin an. Anlass und thematischer Schwer-

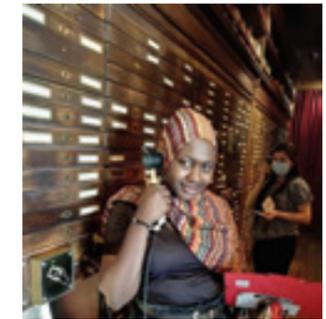
punkt der Reise waren „60 Jahre Mauerbau“. Das Thema wurde den Jugendlichen während verschiedener Ausflüge nähergebracht. Unter anderem stand ein Besuch der Berliner Unterwelten an, ein wichtiger Teil war außerdem der Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen. Auch der Reichstag und das Bundeskanzleramt wurden besucht. In Diskussionsrunden und Gruppenarbeiten kamen die Jugendlichen zusätzlich in den Austausch. „Wir konnten die Gruppe in Sachen Teilung Deutschlands und Repressalien des DDR-Regimes sensibilisieren und weiterbilden“, resümiert Melanie Küttner. Eine Fortsetzung mit dem Themenschwerpunkt „Nationalsozialismus“ ist bereits in Planung.

Genau wie das Betreuungsangebot konnte auch die Bildungsreise unter Einhalten der durch die Corona-Pandemie notwendigen Auflagen durchgeführt werden.

Text: Bruno Sellschopp | Fotos: KJW



Die „Uni der 3. Generation“ wartet mit einem umfangreichen digitalen Angebot auf. Projektleiter Bruno Steinmann (links) bietet bei Technikvorführungen und digitalen Sprechstunden Hilfestellung an / rechts: Autor Hermann Vinke bei einem Vortrag über Cato Bontjes van Beek.



Im AWO-Projekt „Women’s Culture Club“ erlebten junge Frauen und Mädchen interessante Ausflüge nach Hamburg und Bremerhaven: Dabei besuchten sie u.a. das Auswandererhaus und unternahm eine Schifffahrt.

## Digitale Angebote werden gut angenommen

Bildungsprogramm „U3G“ bietet neben Online-Vorträgen auch technische Hilfestellung



Mit der Coronakrise hat die Digitalisierung schlagartig an Bedeutung gewonnen. So wird

etwa die Arbeit im Homeoffice immer normaler und Hochschulen versuchen mit Online-Unterricht den Lehrbetrieb aufrechtzuerhalten. Auch die „Universität der 3. Generation“ (U3G) hat sich darauf eingestellt und im vergangenen Semester erstmals ein umfangreiches digitales Angebot geschaffen.

Der Bremer Journalist und Autor Hermann Vinke sitzt in einem Raum in der AWO-Geschäftsstelle. Vor ihm Kamera und Mikrophon. Am Laptop, ihm gegenüber, U3G-Projektleiter Bruno Steinmann. Er begrüßt rund 20 Teilnehmer\*innen, die sich online über die Plattform „Jitsi“ zugeschaltet haben, um einem Vortrag über Cato Bontjes van Beek beizuwohnen. Her-

mann Vinke berichtet über die mutige Widerstandskämpferin, die vor 100 Jahren in Bremen geboren wurde, in Fischerhude aufwuchs und sich einer der größten Widerstandsgruppen im Dritten Reich anschloss. Vinke hatte anlässlich des 100. Geburtstages von Cato Bontjes van Beek Briefe und Aufzeichnungen der Widerstandskämpferin unter dem Titel „Leben will ich, leben, leben“ herausgebracht.

### Technik? Läuft!

Dass so viele Interessierte dem Vortrag online lauschen, freut Projektleiter Bruno Steinmann. Das digitale Angebot des Herbstsemesters werde gut angenommen, berichtet er, sogar besser als erwartet. Bei einem Vortrag über Picasso seien auf diese Weise 30 Teilnehmer\*innen dabei gewesen. „Die technische Seite läuft einwandfrei“, so Steinmann, der allen Interessierten bei Technik-Vorführungen und einer digitalen Sprechstunde Hilfestellung anbietet. Auch Menschen,

die keinen Computer zu Hause haben, können an den Online-Vorträgen teilnehmen: Ihnen bietet Bruno Steinmann an, sich bei ihm Tablets auszuleihen.

### „Innovationsprojekt im Netzwerk Digitalambulanzen“

Dank einer Förderung des Bremer Finanzsenators über 3000 Euro war es möglich, die digitalen Angebote der „U3G“ auszubauen und so dafür zu sorgen, dass Menschen trotz der Kontaktbeschränkungen und des Lockdowns an dem Programm teilnehmen können. Auch wenn die Teilnehmenden sich nicht begegnen können – der anschließende Austausch und die Diskussion funktionieren auch online, so Steinmann. Bei Interesse an dem Angebot der „U3G“ kann man sich an Projektleiter Bruno Steinmann wenden: Tel.: 0421 – 79 02-57 oder per Mail: uni-der-dritten-generation@awo-bremen.de.

Text: A. Wiebersiek | Fotos: AWO

## Spaß im Women’s Culture Club

Kulturelle Ausflüge nach Hamburg und Bremerhaven bereiten Freude

Im Rahmen des Bundesprogrammes „JUGEND STÄRKEN im Quartier“ entstand 2019 das AWO-Projekt „Women’s Culture Club“. Der Women’s Culture Club bietet Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund – mit und ohne Kindern – die Möglichkeit, sich mit kulturellen Themen auseinanderzusetzen. Das Projekt will soziale Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstorganisation, praktisches Sprachtraining und den Austausch untereinander fördern. Auch 2020 konnten Ausflüge stattfinden, wenn auch unter besonderen Bedingungen.

### Museumsbesuch in Hamburg

„Wie für uns alle war das Jahr 2020 wegen Corona ein schwieriges Jahr mit besonderen Herausforderungen“, sagt Katarzyna Pieper-Brandstädter, die als Kulturvermittlerin für die Organisation und Durchführung des

Projektes verantwortlich ist. Wegen der Covid-19-Maßnahmen mussten die größeren Gruppenveranstaltungen in viele kleine Gruppen aufgeteilt werden. Und so fanden im Sommer unter besonderen Bedingungen Fahrten nach Hamburg und Bremerhaven statt. Bei Ausflügen nach Hamburg stand der Besuch des Museums für Kunst und Gewerbe auf dem Programm. Im Fokus stand dabei die Sonderausstellung „Syria 2087“ der Designerin Ann Banout, in welcher die Identität Syriens anhand von Objekten gezeigt werden sollte. Die Leitfragen dieser Ausstellung waren: Was wäre, wenn die syrische Bevölkerung auf den Mars auswandern würde? Welche Dinge würde sie mitnehmen? Die Ausstellung weckte gerade bei den syrischen Frauen und Mädchen Erinnerungen an eine vertraute Zeit in ihrer alten Heimat. Ein weiteres Highlight war ein Stadtbummel mit Selfie-Sessions am Hamburger Rathaus und an der Alster.

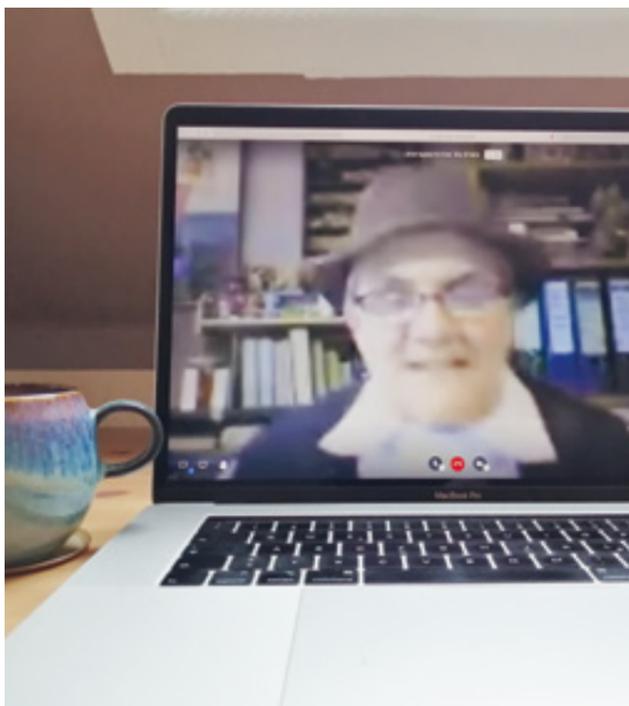
### Auswandererhaus und Schifffahrt

Das Ziel der Ausflüge nach Bremerhaven war das Auswandererhaus, wo die Sonderausstellung „Und mitten in dem Ganzen stehen die Frauen der Welt“ zu sehen war, die über das Exil und die Rückkehr der AWO-Gründerin Marie Juchacz aufklärte. Für die jungen Frauen war hier besonders interessant, dass das Thema Flucht zu jeder Zeit aktuell war und ist. Nach dem Museumsbesuch stiegen einige Teilnehmerinnen noch auf den Aussichtsturm und genossen Bremerhavens maritimen Ausblick.

Ein besonderes Highlight für alle aber war die Schifffahrt von Vegesack nach Bremerhaven bei sommerlichem Wetter und einer leichten Brise. Auch im Jahr 2021 sollen im Rahmen des „Women’s Culture Club“ wieder Angebote stattfinden.

Text: B. Sellschopp

Fotos: K. Pieper-Brandstädter



Bei den „Ferien ohne Koffer 2.0“ erfuhren Interessierte am Bildschirm etwas über das Leben von Ella Ehlers (mit Schauspielerin Christine Renken).

## Digitales Programm: Ferien ohne Koffer 2.0

Die Frage, wie man in einer Gruppe zusammen eine interessante Zeit verbringen kann, ohne sich physisch zu begegnen, stellte sich aufgrund der Pandemie auch das Team von „Ferien ohne Koffer 2.0“. Die Lösung: Erstmals fanden die gemeinsamen Aktivitäten online statt.

Alle Teilnehmer\*innen erhielten vor Veranstaltungsbeginn einen Link sowie die Möglichkeit zur technischen Beratung durch das ehrenamtliche Organisationsteam.

Bei der Veranstaltung „Lebensgeschichten von Ella Ehlers“ erzählte Schauspielerin Christine Renken live im Online-Interview aus dem Leben der ehemaligen AWO-Landesvorsitzenden, Ella Ehlers (1904 – 1985). Christine Renken sprach als Freundin „Grete Meier“ mit viel Charme und Witz über die Lebensgeschichten von Ella Ehlers.

Und auch die Bewegung kam nicht zu kurz: Beim Großeltern-und-Enkel-Yoga wurden gemeinsam Yogaübungen praktiziert. Jung und Alt konnten per Videocall zu Hause mitmachen. Das digitale Programm wurde von Andrea Ackermann und Sabine Kruse mit Unterstützung von Verbandsreferentin Eva Mey ehrenamtlich organisiert. Das Online-Programm war eine spannende Erfahrung und wird bestimmt auch im nächsten Jahr die „Ferien ohne Koffer 2.0“ bereichern. Obgleich natürlich alle hoffen, dass es dann wieder möglich sein wird, fernab vom Bildschirm gemeinsame Unternehmungen zu machen.

Text + Foto: Christine Peters



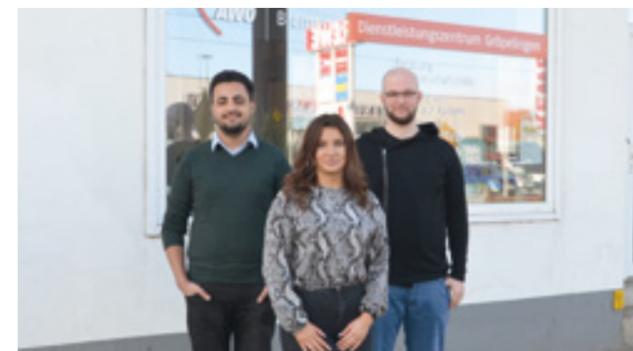
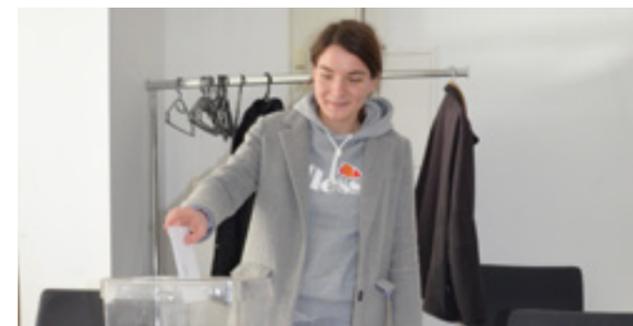
Ute Wedemeier wurde für ihr langjähriges Engagement das Bundesverdienstkreuz durch Bürgermeister Andreas Bovenschulte überreicht.

## Bundesverdienstkreuz für Ute Wedemeier

23 Jahre lang war Ute Wedemeier Landesvorsitzende der AWO Bremen. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde der Bremerin nun das Bundesverdienstkreuz verliehen. Überreicht hatte es Bürgermeister Andreas Bovenschulte. In seiner Laudatio betonte der Bürgermeister und Präsident des Senats Ute Wedemeiers Engagement im Müttergenesungswerk und der Flüchtlingshilfe. „Ute Wedemeier hat Zeit, Engagement und Herzblut investiert“, so Bovenschulte. Auch die Städtepartnerschaften mit Riga und Danzig hob Bovenschulte hervor. Bereits seit Mitte der 1980er Jahre engagiert sich Ute Wedemeier bei der AWO unter anderem für die Partnerstädte. Sie war Mitbegründerin der „Kinderhilfe Riga“, die neben Geld- und Sachspenden auch soziale Projekte, wie den Bau eines Kinderheims und eines Kinderkrankenhauses, unterstützte. „Es gibt ein tolles Gefühl, wenn man man erfolgreich Hilfsprojekte auf den Weg bringt“, stellt die langjährige AWO-Landesvorsitzende 2016 in einem Interview mit der „AWO Bremen engagiert“ heraus.

In ihrer Rede bei der Vergabe zeigte sich Ute Wedemeier gerührt: „Das ist ein ganz besonderer Moment heute.“ Die Dankesworte des Bürgermeisters im Verbund mit der Auszeichnung, so betont Wedemeier, gebe sie auch weiter an diejenigen, „die sich gemeinsam mit mir für die gute Sache eingesetzt haben.“

Text: Bruno Sellschopp | Foto: Senatspressestelle



Bei der Wahl zur Jugend- und Auszubildendenvertretung wurden gewählt: (von li.): Tarek Mezal, Julia Blazejowski, Jakob Niewiadomski.

## Nachwuchsbetriebsräte gewählt

Erstmals wählten jugendliche Arbeitnehmer\*innen bei der AWO Bremen eine Jugend- und Auszubildendenvertretung. Insgesamt sieben Kandidat\*innen stellten sich zur Wahl. Zum neuen Nachwuchsbetriebsrat wurden Julia Blazejowski, Tarek Mezal und Jakob Niewiadomski gewählt.

„In erster Linie dienen wir als Ansprechpartner bei Problemen oder anderen wichtigen Anliegen für junge Mitarbeitende und Auszubildende in der AWO“, betont Julia Blazejowski, die zur 1. Vorsitzenden der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt wurde. Ihr Stellvertreter ist Jakob Niewiadomski. Komplettiert wird der JAV durch Tarek Mezal. „Ich bin einfach froh, dass es so was jetzt bei der AWO gibt“, stellt Tarek heraus.

Genau wie Jakob und Tarek macht Julia eine Ausbildung zur\*in Kauffrau/mann für Büromanagement. „Wir sind natürlich Ansprechpersonen für junge Menschen aller Fachbereiche“, betont sie. Den Zusammenhalt junger Menschen innerhalb der AWO zu fördern, ist der 21-Jährigen besonders wichtig, was sie schon vor der Wahl deutlich machte. Ein Anliegen, welches auch Jakob motivierte, sich zur Wahl zu stellen: „Gemeinsam und kreativ können wir Lösungen finden und unsere Zukunft gestalten.“

Der Wahlen des JAV finden fortan regelmäßig alle zwei Jahre statt.

Text + Foto: Bruno Sellschopp

## Danke für Ihre langjährige Betriebszugehörigkeit

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilaren für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

### 25 Jahre bei der AWO Bremen

#### Uwe Felsch:

01.12.1995, AWO Integra  
Senator-Willy-Blase-Haus

#### Frank Hoyer:

22.10.1995, AWO Soziale Dienste  
ÜWH Arberger Heerstraße

#### Eva Przygodzki:

01.10.1995, AWO Ambulant  
Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus

### 30 Jahre bei der AWO Bremen

#### Ariane Kalwa-Veith:

15.12.1990, AWO Integra  
Wohnheim Bokellandsweg

#### Sabine Lösel:

12.11.1990, AWO Ambulant  
Rosmarie-Nemitz-Haus

#### Marion Mosler:

01.12.1990, AWO Kita  
KiTa Charlotte Niehaus

#### Angelika Wagner:

01.10.1990, AWO Integra  
Wohnheim Bokellandsweg

### 40 Jahre bei der AWO Bremen

#### Petra Bach:

27.10.1980, AWO Ambulant  
Pflegeheim Rosmarie-Nemitz-Haus

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**  
AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e. V.  
Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen  
Telefon 0421-79 02-0  
Sparkasse in Bremen | IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08

**Redaktion:** Eva-Maria Lemke-Schulte, Dr. Burkhard Schiller, Herbert Kirchhoff, Anke Wiebersiek  
**Verleger:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH  
Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen  
**V.i.S.d.P.:** Herbert Kirchhoff  
**Texte:** A. Wiebersiek, B. Sellschopp, C. Peters, L. Janz, N. Kitzmann, E. Mey  
**Fotos:** AWO Bremen, A. Wiebersiek, F. Lange, B. Sellschopp, R. Scheitz, C. Peters, H. von der Fecht, KJW, IStock, Senatspressestelle, K. Pieper-Brandstädter  
**Layout:** A. Wiebersiek, C. Peters, J. Rotschies

**Anzeigen:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen

**Druck und Versand:** Müller Ditzen GmbH  
Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven

Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



**Wir wünschen allen unseren Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten mit ihren Lieben und alles Gute sowie beste Gesundheit für 2021!**  
**Ihre AWO Bremen engagiert Redaktion und Verlag**

**oldenburg & partner**  
SICHERHEITSTECHNIK

Günter Oldenburg & Partner GmbH  
Theodor-Barth-Straße 17  
28207 Bremen  
Telefon: 04 21 - 478787-0  
Telefax: 04 21 - 478787-29  
info@oldenburg-partner.de  
www.oldenburg-partner.de



SICHERHEITSTECHNIK IN BREMEN AUS EINER HAND  
Seit über 25 Jahren sorgen wir dafür, dass Konzepte entstehen, die Ihr Leben sicherer machen.

- ✓ RAUCHABZÜGE
- ✓ BRANDMELDEANLAGEN
- ✓ EINBRUCHMELDEANLAGEN
- ✓ FESTSTELLEANLAGEN
- ✓ LICHTKUPPELN
- ✓ LÜFTUNGEN

**100 JAHRE** **AWO** Bremen  
*Mit Herz für eine soziale Zukunft.*



**Martens**  
Sanitätshaus · Orthopädie-Technik · Reha-Technik







- Prothesen- und Orthesenbau
- Einlagen • Bandagen • Stützmitter
- Kompressionsstrümpfe
- lymphatische Versorgung
- Brustprothesen • Gehhilfen
- Rollatoren / Rollstühle
- Reha-Technik Sonderbau
- Sitzschalen • Rehabilitationsmittel
- Pflegebetten • Personenlifter
- Bad-Hilfen • Hausbesuche

Kooperationspartner der  
**AWO** Bremen

Alfred-Faust-Str. 11 · 28277 Bremen  
Fon: (0421) 84 00 99 · Fax: (0421) 82 39 30  
[www.shmartens.de](http://www.shmartens.de)

Von Tradition geprägt, durch Offenheit gewachsen.  
Einfühlsame Unterstützung seit 1928.



**STÜHMER**  
BEERDIGUNGSMUSEUM  
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760  
[www.stuehmer-bremen.de](http://www.stuehmer-bremen.de)  
Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen  
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

**Perfektes Handwerk.**

Fenster. Türen. Innenausbau.  
Gebaut, geliefert und montiert von:



**TISCHLEREI HEIDMANN**  
Fenster · Türen · Möbel



Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54  
[www.tischlerei-heidmann.de](http://www.tischlerei-heidmann.de)

Den letzten Weg zu einem guten Anfang machen.  
Für die, die bleiben.



**AHRENS**  
**BESTATTUNGEN**  
Familienbetrieb seit 1903  
Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen  
Bremen-Osterholz  
[www.ahrens-bestattungen.de](http://www.ahrens-bestattungen.de)

**Taxi-Roland**  
**1 44 33**

*Exklusive bei uns keine Zuschläge für Rollstuhlbeförderung.*



*Sicherheit für Sie und Ihre Begleitung durch geschultes Personal und technische Ausstattung auf höchstem Standard.*

kostenlose Rufnummer  
**0800 - 1443300**

Taxi-Roland 14433 \* Duckwitzstrasse 78a-80 \* 28199 Bremen \* [www.taxi-rolandbremen.de](http://www.taxi-rolandbremen.de)

AWO Bremen e.V., Auf den Häfen 30–32, 28203 Bremen  
ZKZ 10713, PVSt, Entgelt bezahlt Deutsche Post AG

# Wir investieren in Ethik.

Die neue nachhaltige  
Geldanlage aus Bremen.

 Die Sparkasse  
Bremen  
Stark. Fair. Hanseatisch.

